

Steinsucher aus Südtirol

Naturstein aus dem deutschsprachigen Raum ist Gegenstand einer Sonderschau auf der nächsten Stone + tec. In mehreren Artikeln stellen wir die Firmen vor, die sich an der Ausstellung beteiligen. Im sechsten Teil unserer Reihe geht es um die südtirol.stein GmbH mit Sitz in Terlan. Das Unternehmen setzt auf zwei eigene Brüche und gewinnt außerdem Material aus großen Felsen und Findlingen, die z. B. beim Ausheben von Baugruben auftauchen oder einfach in der Landschaft rumliegen.

Auf der kommenden Stone + tec in Nürnberg (13. bis 16. Juni 2018) heißt es Vorhang auf für heimische Steine. Unter dem Titel »Unser Naturstein – Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft« stellen Firmen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol jeweils zwei Rohplatten (2,00 m x 1,50 m) sowie aus den Materialien gefertigte Objekte aus. Ziel der Aktion ist es, die Besucher für das Angebot an heimischen Steinen zu sensibilisieren und deren Vorzüge, beispielsweise in Bezug auf Nachhaltigkeit, herauszustellen. Initiatoren sind der Deutsche Naturwerkstein-Verband (DNV) und der

Bundesverband Deutscher Steinmetze (BIV). Die Stone + tec-Organisatoren stellen für die Sonderschau einen rund 300 m² großen Standplatz in Halle 9 zur Verfügung. In dessen Umfeld präsentieren sich die Teilnehmer zusätzlich an eigenen Messeständen.

Den Steinen auf der Spur

Mit von der Partie ist die südtirol.stein GmbH. Das Unternehmen aus Terlan informiert in Nürnberg u. a. über PASSEIRER GNEIS GRANAT und quarzgebundenen MÖLTNER SANDSTEIN aus eigenen Brüchen. Außerdem werden ein Stein Tisch sowie Gebrauchsgegenstände wie

Teller, eine Wasserpfeife und ein Cocktail-Shaker aus SEISER BASALT vorgestellt.

Das Konzept der südtirol.stein GmbH ist alles andere als konventionell. Gegründet wurde das Unternehmen vor knapp 15 Jahren von dem Steinmetzmeister und ehemaligen Feuerwehrmann Hans Karl Trojer sowie dem studierten Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Peter Watschinger. Ein paar Jahre lang handelte es sich um einen ganz normalen Steinmetzbetrieb. Dann entstand die Idee, nicht nur auf Gesteine aus Brüchen zu setzen, sondern auch große Felsen und Findlinge zu verarbeiten. Aus einem PASSEIRER



TERLANER PORPHYR in einer Kellerei Fotos: Firma

MARMOR-Brocken aus dem Fluss Passer wurde Material für die Gestaltung des Altarraums der Pfarrkirche in Sterzing gewonnen. Als 2014 beim Neubau des Parkhauses für die Seilbahn zur Seiser Alm bei Kastelruth, der größten Hochalm Europas, in der Baugrube ein Basalt-Brocken mit 420 m³ Volumen auftauchte, sicherte sich die südtirol.stein GmbH die Abbaurechte. Laut Watschinger stellt der Riesenfindling eine Besonderheit dar. Basalt gebe es in Südtirol sehr selten. Möglicherweise hat sich der Brocken einen Gang durch die Kalkschichten der Dolomiten gebahnt, bis er schließlich an die Oberfläche trat. Mittlerweile durchkämmen Trojer und Watschinger die Täler Südtirols auf der Suche nach verwertbaren Materialien. Wenn sie passende Steine finden, zerlegen sie diese mit einer mobilen Diamantseilsäge und transportieren die einzelnen Komponenten zur Weiterverarbeitung in ihr Werk in Terlan. Es kommt auch vor, dass man das Unternehmen kontaktiert, wenn Brocken von landwirtschaftlichen Nutzflächen oder von Baustellen beseitigt werden sollen. 2014 bekam die Firma einen Anruf aus Tramin. Dort hatte sich eine mehrere hundert Tonnen schwere Dolomitzugel aus einer Felsformation gelöst und war anschließend in zwei Teile zerbrochen,

die bergab rollten, direkt auf einen Bauernhof zu. Einer der Brocken brettete über ein Wirtschaftsgebäude, der andere kam wie durch ein Wunder wenige Meter vor dem Wohnhaus des Besitzers zu stehen. Die südtirol.stein GmbH hat den »Absturzstein« vor Ort in 25 t schwere Blöcke zersägt und nach Terlan verfrachtet. Dort lagert der TRAMINER DOLOMIT mittlerweile und wird – je nach Anfrage – weiterverarbeitet. Für rund 6.000 m² mit 2 cm Stärke dürfte der Vorrat reichen.

Zwei eigene Brüche

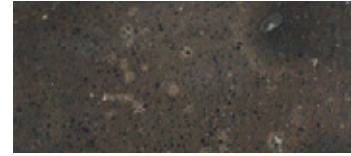
Zusätzlich zum mobilen Abbau betreibt die südtirol.stein GmbH zwei »stationäre« Steinbrüche: Im Passeirer Tal gewinnt das Unternehmen seit 2014 pro Jahr ca. 350 m³ PASSEIRER GNEIS GRANAT, ein silbrig glimmerndes Gestein mit dunkelroten Granateinschlüssen. Oberhalb von Mölten wird auf 1.800 m Höhe außerdem der beige, quarzgebundene MÖLTNER SANDSTEIN abgebaut. Er wird entweder mechanisch mit Druckkissen von der Wand gelöst oder mit einer mobilen Seilsäge aus der Wand gesägt.

Nur heimische Steine

In seinem Werk fertigt das neun Mitarbeiter zählende südtirol.stein-Team Fassadenteile, Wand-, Boden- und

KURZINFO

Ein paar Gesteine aus dem Angebot der südtirol.stein GmbH:



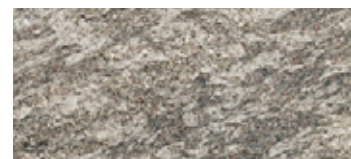
SEISER BASALT

Dunkelgrüner bis schwarzer Basalt mit markanten rötlichen oder braunen Farbnuancen. SEISER BASALT besticht durch Kristalleinschlüsse. SEISER BASALT LOUNGE heißt die etwas hellere Variation. Fundort: Seis am Schlern, Südtirol



MÖLTNER SANDSTEIN

Beiger, mittelkörniger, quarzgebundener Sandstein mit zahlreichen orange-rötlichen fossilen Einschlüssen. Er kann im Außen- und Innenbereich eingesetzt werden. Steinbruch: Mölten, Südtirol



PASSEIRER GNEIS GRANAT

Silbrig schimmernder Orthogneis mit Granateinschlüssen. Seit 2014 erfolgt der Abbau in einem Steinbruch vor Moos, Südtirol.



Badgestaltung mit PASSEIRER GNEIS GRANAT, geflammt und gebürstet

i INTERVIEW

Heimische Steine sprechen lassen



Peter Watschinger von der südtirol.stein GmbH über die Stone+tec-Sonderschau und Werbung für die Vorzüge heimischer Natursteine

Warum nimmt die südtirol.stein GmbH an der Stone+tec-Sonderschau teil?

Peter Watschinger: Die Sonderschau stellt für uns eine hervorragende Möglichkeit dar, den von uns abgebauten SEISER BASALT besonders ins Rampenlicht zu rücken und den Messebesuchern diesen schönen und lokalen Naturstein zu präsentieren. Wir zeigen ein paar interessante Anwendungsbeispiele: eine Wasserpfeife, einen Cocktail-Shaker und Teller.

Steigt die Zahl von Kunden, die bei Ihnen gezielt heimische Steine nachfragen? Und: Spielen Nachhaltigkeitsaspekte bei Kaufentscheidungen von Kunden eine wachsende Rolle?

Wir verarbeiten seit einigen Jahren ausschließlich Natursteine aus Südtirol. Zu uns kommen zu 99 % Kunden, die ein lokales Material möchten. Nachhaltigkeitsaspekte und der Reiz des Lokalen spielen dabei eine große Rolle.

Weisen Sie Kunden gezielt auf die Vorzüge hin, die heimische Steine in Bezug auf Nachhaltigkeit besitzen?

Eigentlich kaum. Wer zu uns kommt, weiß, dass ein lokaler Stein nachhaltiger ist, als einer aus Übersee. Ausschlaggebend ist im Vorfeld, z.B. durch Werbung oder eben Messeteilnahmen, die potentiellen Interessenten zu informieren. Es ist wichtig, dass die Menschen wissen, dass es eine heimische Alternative gibt. Ich denke hier besteht großes Potential. Sobald ein Interessent mit uns in Kontakt tritt, ist diese Sensibilität eigentlich vorauszusetzen. Neben der ökologischen Nachhaltigkeit scheint mir auch die wirtschaftliche Nachhaltigkeit bedeutend zu sein. Lokale Wirtschaftskreisläufe sind ein enorm wichtiger Baustein der europäischen Wirtschaft. Entscheidend ist auch die Ausübung des Handwerks. Wird alles von außen bestellt, geht handwerkliches Wissen verloren. Über diese Themen spreche ich aber in einem Verkaufsgespräch kaum. Da lasse ich lieber die wunderschönen, heimischen Steine sprechen und unterstreiche, falls notwendig, ihre ästhetischen Vorzüge.



Den Steinen auf der Spur: Mitarbeiter der südtirol.stein GmbH zerlegen einen GRÖDNER PORPHYR LAYON-Findling.



SEISER BASALT-Findling, der beim Bau eines Parkhauses zum Vorschein kam



Abbau eines BOZENER PORPHYR-Findlings



Bei Tramin rollte 2014 ein 600t schwerer Dolomitfindling ins Tal und blieb bei einem Bauernhof stehen. Die südtirol.stein GmbH hat den Brocken zerlegt und weiterverarbeitet.



SEISER BASALT in einem Betriebsgebäude der Vector Informatik GmbH in Weillimdorf

Küchenarbeitsplatten, Säulen und vieles mehr für den Innen- und Außenbereich. Gearbeitet wird sowohl mit modernen Maschinen als auch mit traditionellen Handwerkstechniken. Das Spektrum an Oberflächenbearbeitungen reicht von sägerauh, geschliffen und poliert bis hin zu wassergestrahlt, geflammt, gebürstet, satiniert und sandgestrahlt.

In den letzten Jahren wurde die Produktion verstärkt auf Massivarbeiten ausgerichtet, um größere Brunnen und Altarraumgestaltungen ausführen zu können. Erhältlich sind auch Sägestücke, Rohplatten oder Blöcke. Neben den eigenen Materialien werden Gesteine aus allen etwa 20 Abbaustätten Südtirols verarbeitet. Die Region ist »steinreich«: Von Marmor über Porphyry, Quarzit, Tonalit und Dolomit bis hin zu Granit und Gneis mit unterschiedlichen Farben und Eigenschaften ist dort einiges vorhanden, was die Herzen von Natursteinfans höher schlagen lässt.

Auf Importware aus Fernost oder anderen weit entfernten Teilen der Erde zu setzen, kommt für Trojer und Watschinger nicht in Frage. Dafür haben die heimischen Materialien ihrer Ansicht nach zu viele Vorteile: Wegen kurzer Transportwege und dem dadurch vergleichsweise niedrigen Energiebedarf ist ihr Einsatz nachhaltig. Der Abbau erfolgt ökologisch, die Arbeitsbedingungen sind

fair. Und: Heimische Natursteine sind ein Abbild der örtlichen Natur, sie passen in Landschaft sowie Architektur und sind identitätsstiftend, finden die beiden. Ihre Philosophie: Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt...

Partner für Projekte

Mit ihrer Schiene fährt die südtirol.stein GmbH gut. Es kommen immer mehr Interessenten vorbei, um sich über das regionale Materialangebot zu erkundigen. Bedient und ausgeführt werden nicht nur regionale Projekte. Auch Baustellen im Ausland beliefert die Firma. In der Basilika und Pfarrkirche im österreichischen Mondsee hat man den Altar und weitere Komponenten im Innenbereich gestaltet. Für das Hotel Steigenberger in München wurde PASSEIRER GNEIS GRANAT geliefert. Auch Privatkunden und natürlich Steinmetze können bei der südtirol.stein GmbH vorbeischaun, sich über das Angebot an regionalen Materialien informieren und shoppen.

Sebastian Hemmer

südtirol.stein GmbH
Enzenbergweg 38
I-39018 Terlan
Tel. 0039 0471 205305
Fax 0039 0471 238334
info@suedtirol-stein.com
www.suedtirol-stein.com

i KURZINFO

Naturstein ist nachhaltig

In Bezug auf Nachhaltigkeit kann gerade heimischer Naturstein gegenüber anderen Baustoffen punkten. Das Institut PE International hat vor ein paar Jahren im Auftrag des Deutschen Naturwerkstein-Verbands (DNV) eine Studie mit dem Titel »Ökobilanzen zu Fassadenvarianten in Naturstein und Glas« erstellt. Sie bescheinigt Naturstein über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden hinweg klare ökologische und energetische Vorteile. Besonders gut schneiden hier heimische Steine ab, da sie nicht über weite Strecken zu ihrem Bestimmungsort transportiert werden müssen und deshalb vergleichsweise wenig Energie für den Transport aufgewendet werden muss. Die Studie kann beim DNV bestellt werden (www.natursteinverband.de). Der Verband plant auch eine Studie zu Umweltaspekten von verschiedenen Bodenbelägen im Innen- und Außenbereich. Die Sonderschau auf der Stone+tec hat das Ziel, auf die ökologischen Vorteile von Naturstein aufmerksam zu machen.



Sebastian Hemmer



arbeitet seit 2006 für Naturstein und betreut u.a. das Portal Natursteinonline.de. Darüber hinaus betreibt er die Plattform Bier-Universum.de